Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 22=42 (1876)

Heft: 18

Artikel: Die Aegyptische Armee

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95054

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu. Ihre für die bamaligen Berhaltniffe vortheils haften Einrichtungen der Wehranstalten und ihrer überlegenen Rriegskunft verbankten fie ihre glanzenden Erfolge und ihren Waffenruhm. — Die Kriegskunst ber Schweizer hat die Freiheit der Eibgenoffenschaft begründet und ben Ramen bes fleinen, früher unbefannt in bem Gebirge ber Alpen lebenben Volkes in ben fernsten Lanbern bekannt gemacht. - Es ift ein hochft irriges, boch noch vielfach verbreitetes Vorurtheil, bag bei ben Schmeizern bie Begeisterung bes Bolkes ernfte Borbereitungen zum Krieg ersett habe und daß ihre heere nur aus friegsunerfahrenen haufen rober Dreinschläger bestanden hatten. Diefer Bor= aussetzung wiberfpricht nicht nur ber Erfolg, fonbern auch bas übereinstimmenbe Urtheil ber Beitgenoffen, welche die Bewaffnung, Ordnung, Disciplin und Rriegskunft ber Schweizer preisen und biese als die Ursache ihrer Erfolge barstellen. -Um Anfang bes XVI. Jahrhunderts fingen bie Deutschen, Spanier, Italiener und Frangofen an bie Taktik ber Schweizer nachzuahmen, und felbe haben biese in ber Folge weiter ausgebilbet.

Die Aegyptische Armee.

Den "Jahrbuchern für die deutsche Armee und Marine" entnehmen wir die nachstehende interessante Arbeit des Herrn von Salisch, Major im 3. Hest. Inf.-Regt. Nr. 83.

I. Beichichtliches.

Mohammed: Ali, ber Begrunder ber gur Zeit in Megypten regierenben Dynaftie, fouf ungefahr feit bem Jahre 1820, nachbem bie Mameluken in bem ungeheuren Blutbabe von 1811 umgekommen unb die Albanesen aus dem Lande verjagt worden waren, eine Armee aus Gingeborenen, und mußte hieselbe mit bem Beiftanbe Europäischer Offiziere nach Europäischem Spfteme zu organisiren. Groß maren bie Erfolge, bie Mohammed-Alli's eben fo tapferer, wie grausamer Sohn Ibrahim 1824 in Griechenland und in den langwierigen Kämpfen gegen die Türken in Sprien von 1832 bis 1840 mit ber neugeschaffenen Armee errang. Nachbem endlich burch bas zu Gunften ber Turkei erfolgte Gingreifen bes Defterreichifch=Englischen Erpeditionscorps ber Friede herbeigeführt war, murbe durch ben Kerman von 1841 bie Truppenmacht bes "Statthalters" von Aegypten auf 18,000 Mann festgefest und biefem bie Ernennung und Beforberung ber Offiziere nur bis zum Oberften freigegeben. Unter Mohammed = Alli's Entel und Nachfolger Abbas (1848—1854) verfiel die Armee zwar in hohem Grabe, boch konnte er zum Krimkriege ber Pforte ein Hulfscorps von 15,000 Mann discipli= nirter Truppen ftellen, die fich bei ber Bertheibigung ber Donaulinie mehrfach auszeichneten, burch bie Ungunft ber Witterungsverhaltniffe aber unverhaltnigmäßige Berlufte erlitten. Saïd (1854 bis 1863), Mohammed-Ali's britter Cohn, vermehrte bie Armee bebeutend, sie biente ihm jedoch eigent= lich nur zur Befriedigung feiner wechselnben Lau-

nen und zu nichlosen Spielereien. Gein Bersuch, die Beduinen zum Dienste heranzuziehen, miglang vollständig und endigte mit einer grausamen Ries bermetelung ber ftolgen Buftenbewohner. jest regierende Bicekonig Jemail, der Cohn 3brahims, bes 1848 geftorbenen alteften Sohnes Mohammed-Ali's (f. o.), hat seit seiner Thronbesteigung ein bestimmtes politisches Programm verfolgt, bei beffen Durchführung die Armee die erfte Rolle spielen mußte. Befreiung von ber Guge: rainitat ber Pforte, Begrundung einer felbstftan: bigen Großmachtstellung, Ausbehnung seiner Macht= sphäre auf die oberen Nilländer und Ruftengebiete bis zum Aequator: — bies find die Ziele, welche Jomail seit 14 Jahren unverrückt im Auge hat. Um dieselben zu erreichen, wurde die Armee und Flotte namhaft vermehrt, und große Mengen von Kriegsmaterial murben in ben Arsenalen ber Rusten= städte und in Cairo aufgehäuft. Diese außer= orbentliche Thatigfeit auf militarischem Gebiete, bie mit bem Ferman von 1841 in entschiedenem Biberfpruche stand, murbe von bem Türkischen Oberherrn mit steigendem Missallen beobachtet. Die Pacifici= rung des Candiotischen Aufstandes im Jahre 1867 burch 15,000 Mann Aegyptischer Truppen *) ver= tagte ben brobenben Conflict zwar auf furze Zeit. Im Jahre 1869 brach berfelbe aber offen aus. Und da ber Rhedive - diesen, Bicekonig bedeutenben Titel hatte Jomail vom Gultan für bie er= folgreichen Leiftungen bes Canbiotifden Sulfscorps erhalten - nicht ben Muth wie fein Großvater Mobammed-Ali befaß, die Entscheibung burch bie Waffen zu magen, so unterwarf er sich bem groß: herrlichen Machtspruche, seine zahlreiche Armce auf 30,000 Mann zu reduciren ; er erkannte von Neuem bas Recht ber Pforte an, die Offiziere vom Obersten aufwärts zu ernennen, und lieferte 4 Panzerschiffe und 200,000 gezogene Gewehre, die er in Guropa hatte anfertigen lassen, nach Constantinopel aus. In Folge bieser unblutigen Niederlage Aegyptens wird feit 1869 die Starte ber Urmce in ben offi= ziellen Rapporten auf nur 30,000 Mann angegeben, mabrend biefelbe von competenter Seite vor Jahres frist auf 60,000 Mann geschätzt murbe, seit Ausbruch bes Abeffynischen Feldzuges aber noch bedeutend gewachsen ift.

II. Zusammensetzung ber Armee. Rekrutirung. Dienstzeit.

Die Aegyptische Armee ist aus irregulairer Cavallerie — ben sogenannten Bazi Bozuk — und regulairen Truppen aller Waffen zusammengesett. Die irregulaire Cavallerie besteht aus angewordenen Bolontairs. Für die regulairen Truppen eristirt dem Namen nach allgemeine Dienstpslicht mit Loskaußrecht. Eine regelmäßige Rekrutirung nach Europäischem Begriffe sindet jedoch nicht Statt. Werden Soldaten gebraucht, so wird die ersordersliche Ersatzuote in den einzelnen Mudirizieh — Provinzen — von Unters und Obers Aegypten und

^{*)} Auch in Mexito hat ein Regiment Aegyptischer Infanterte unter Maximilian gebient.

von Nubien ausgeschrieben. Die Mubir - Statthalter ber Provinzen — lassen burch ihre Organe bie geforderte Anzahl ziemlich willfürlich auf bie einzelnen Ortschaften vertheilen, in benen bie bienft= tauglichen Leute, die sich nicht burch die zur Zeit auf 100 Aegyptische &. = 2100 M. festgesetzte Summe loskaufen können, von den Schech el Beled — Bürgermeistern — ganz nach Gutbünken aufgegriffen werben. Offiziere holen bann bie nicht felten zur Erschwerung der Flucht mit Ketten be= lafteten Refruten nach ben Garnisonen ab. Wird, wie z. B. jest fur ben Abeffnnischen Welbzug, eine fofortige Ginftellung von Manuschaften nothwendig, fo merben auf öffentlichen Platen und Stragen ber Städte, auf Bahnhöfen u. f. w. Razzias nach bienstfähigen Mannern abgehalten.

Die Dienstzeit ist ebensowenig wie ein bestimmtes Alter für ben Diensteintritt normirt. Wennsgleich im Allgemeinen basselbe zwischen bem 16. und 22. Lebensjahre schwankt, so stehen bach auch fünfzehnjährige Knaben neben fünfzigjährigen Mänsern in Reih und Glieb. Die Entlassung ist allein von politischen und finanziellen Gründen abhängig, erfolgt aber niemals vor vollständiger Ausbildung, so daß die Aufstellung einer Armee von weit über 100,000 Mann bei dem zahlreichen vorhandenen Armeemateriale aller Art auf keinerlei Schwierigskeiten stoßen kann.

III. Beschaffenheit ber Armee. — Das Aegyptische Offiziercorps.

Die Aegyptische Armee fennt feinen Unterschied zwischen Friedens: und Kriegszustand. Die aus. gebilbeten Truppen find stets vollkommen marsch= bereit. In ben meiften Garnisonorten bes Delta und Unterägyptens, z. B. in Cairo, in Saïdii, wo ber Mil sich theilt, giebt es zwar Casernen, zum Theil wahrhaft monumentale Bauten. Das Campiren unter Zelten bas ganze Jahr hindurch ist jedoch, besonders bei ber Cavallerie und Artillerie, bas Gewöhnliche. Dabei ift ber Gefundheitszuftand, abgesehen von Augenkrankheiten, ein gang vorzüg= licher. Neberhaupt besitzen die Kellahs — Bewohner ber Rilnieberung - und bie Nubier forper= liche und geistige Gigenschaften, melde fie ju por= züglichen Solbaten befähigen. Sie find schlank und kräftig gebaut, mehr sehnig als fleischig, und haben eine natürliche grabe Haltung. Nüchtern und ohne Bedürfnisse *) ertragen sie Strapaten verhältniß= mäßig leicht; gegen kalte und naffe Witterung find fie hingegen fehr empfindlich. Abgesehen bavon, baß sie burch bie Vorschriften bes Koran zu tag= lichen mehrfachen Waschungen und zum Rurztragen bes haares verpflichtet find, haben fie einen ausgesprocenen Sinn für Reinlichkeit. Gewöhnt bis gu knechtischer Untermurfigkeit, fich ber obrigkeit= lichen Willfur zu fügen, zeigen fie boch im Dienfte ber Regierung Energie und perfonlichen Muth. Sie sind von ber Natur mit großer Finbigkeit ausgestattet und find außerorbentlich gelehrig.

Wenn trot dieser großen Vorzüge des Materials die eingeborene Aegyptische Armee kaum eine gute genannt werden kann, so liegt dies, abgesehen von den später zu behandelnden eigenthümlichen Vershältnissen der obersten militärischen Behörde, an der unvolltommenen Armeeorganisation und an der Beschaffenheit des Offiziercorps.

Wie schon in bem vorigen Abschnitte angebeutet wurde, kann die allgemeine Diensipflicht bei ber nicht normirten Länge ber Dienstzeit auch nicht ans nahernd burchgeführt merben. Wer Goldat werben foll, dies hängt in letter Inftang allein von ben burch ihre Bestechlichkeit verrusenen Scheichs ab. Im Allgemeinen werben alfo nur bie Mermften, bie in jeder Beziehung Mittellofen, gum Dienfte eingezogen, und Golbat zu merben, gilt fur bie größte Schanbe. hierzu tritt noch ein wichtiger Weigerungsgrund fur bas auf bem Golbatenftanbe lastende Obium. Mit sechszehn Jahren sind bie meisten, mit zwanzig Jahren sind mit verschwin= benben Ausnahmen alle Aegypter verheirathet. Der Rekrut wird also seinem eigenen häuslichen Heerbe entriffen; ob er je wieder in seine Kamilie zurückkehren wird, ist mehr als zweifelhaft. Defer= tionen gehören beshalb auch zu ben häufigsten militarifden Berbrechen. Irgendwelchen Erfat für ben Berluft ber Beimath findet ber Golbat jeden= falls bei ber Truppe nicht; Kurcht por Strafen veranlagt ihn allein zur Pflichterfüllung. mit biefen Strafen, mit ber unmenschlichen Bafton= nabe ift, ebensowenig wie mit bem grausamen Rettentragen *), jum größten Nachtheile fur bie Armee ber Begriff bes Schimpflichen feineswegs verbunden. Der Bestrafte erträgt mit stummer, fatalistischer Ergebenheit die über ihn verhängten körperlichen Leiben, und schließlich fügt sich auch ber zu Anfang noch so Wiberwillige mit bem stets erneuten Ausrufe: insch Allah - wie Gott will – in sein Schicksal.

Der Aegyptische Solbat wird, wie aus bem Gesfagten zur Genüge hervorgehen burfte, zu einer gleichgültigen, willenlosen Maschine.

Was das Offiziercorps anbetrifft, so muß man unter den eingeborenen Offizieren zwei Kategorien unterscheiden.

Die weit überwiegende Mehrzahl ber niederen Grade ift aus ber großen Masse des Boltes hersvorgegangen. Für ihre Bildung wurde bis vor Kurzem Fertigkeit im Lesen und Schreiben bes Arabischen als genügend betrachtet. Außerdem mußten sie eine gewisse Kenntniß der Türkischen Sprache besitzen, da dieselbe in der ganzen Armee die Kommandosprache ist. Die zweite Kategorie besteht aus benjenigen Offizieren, welche auf Kosten der Regierung im Auslande, besonders in Frankzeich, erzogen worden sind, zum Theil auch eine Zeit lang einer Europäischen Armee angehört has

^{*)} Die Solbaten erhalten wochentlich nur zwei Bleifche rationen.

^{*)} Die Baftonnate wird mit Petifchen aus Nilpferbhaut auf bie Sohlen tes in ein Joch gespannten Inculpaten applicitt; für bas Kettentragen wird ein schwerer eiferner Ring um ben Knöchel bes rechten Fußes besessigt, ber durch eine breite Kette mit einem zweiten um bie Taille gelegten Ring verbunden wird.

ben. Diese verbinden mit der oberflächlichen Rennt= nig ber Sprache und ber militairischen Ginrich= tungen bes Lanbes, in bem fie ihre Studien gemacht haben, einen gewiffen gefellichaftlichen Schliff, ohne babei auf bas Berftanbnig bes Beiftes, melder bie Offiziercorps Guropaifder Armeen befeelt, irgend Unspruch machen zu konnen. Beibe Rategorien von Offizieren fteben einander fremb, vielfach feinblich gegenüber.

Die höheren Stellen ber Armee sind fast ausnahmslos mit Offizieren, die einer Europäischen Mission angehört haben, ober mit Türken besett, bie wieberum ausgesprochene Antagonisten ber Ersteren finb.

Außerbem giebt es eine nicht unbebeutenbe Bahl von Offizieren fremder Nationalität. Unter biefen bilden zur Zeit die überwiegende Mehrzahl Nordameritaner ber früheren fecessionistischen Armee, bie sammtlich in bem Generalftabe ber Armee beicaftiat merben. Bon bem früher fehr ftarken Contingente an Frangofischen Difizieren find nur noch wenige in hervorragenden Stellungen, 3. B. Minie, ber Erfinder bes nach ihm benannten Gewehrs, als Inspecteur ber Pulverfabriken und bes Armeematerials, und l'Armée, als Director ber Artillerieschule. Offiziere Deutscher Nationalität giebt es in ber Aegyptischen Armee nicht. — Die Europäischen stehen mit ben eingeborenen und ben Türkischen Offizieren außer Dienst in gar keinen Beziehungen, ba Jeber ber Letteren abgeschloffen in seinem harem lebt.

(Fortsetzung folgt.)

Das Rriegsbrudenmefen ber Schweiz. militarifden Unterricht und Gebrauch von &. Schumacher, Oberft, Oberinftructor ber Benie-Truppen. Bern. Berlag von Huber & Comp. 1875.

Der gr. Berfaffer gehört zu ben höheren Offi= zieren unferer Armee, die nicht nur burch ihre practische Thatigkeit, sonbern auch burch literarische, ihr spezielles Fach betreffende Arbeiten, bemuht find belehrend auf ihre Untergebenen einzuwirken. Die Verdienste bes Hrn. Oberst Schumacher um bie Berbefferung unferes Rriegsbrudenmaterials werben auch im Ausland anerkannt. Mit Freuben begrüßen wir baher eine Arbeit, welche, lehrreich und intereffant zugleich, gewiß bie Unerkennung ber Offiziere ber betreffenben Waffe finden wird.

Der Ertrag ber Schrift ist zu Wasserfahrprämien für die Pontonniere bestimmt.

Die Pflichten bes ichweizerischen Wehrmannes im innern, Bach=, Borpoften= und Marichfiche= rungs Dienft. Reunte rebibirte Auflage. Bon 2. Schabler, eibg. Oberft. Marau, 1876. Berlag von Eb. Albrecht. Preis 65 Cents.

Vorliegendes Buchlein, welches in Rurge einen vollständig genügenden Auszug aus fammtlichen ben Wehrmann betreffenben Vorschriften und Reglementen enthält, ift allgemein bekannt und mirb längst als ein treffliches Instructionsmittel angeseben. Die neue Auflage ift auf Grund ber neuen ber Arbeit einen besonderen Werth.

Militarorganisation und ihrer Bestimmungen zwed= mäßig umgeanbert. - Es ift taum zu bezweifeln, bag bie neue Auflage bes Buchleins (welches fei= ner geringen Große halber beguem nachgetragen werben fann) balb bie größte Berbreitung finben merbe.

Der Gruppenführer. Bum Gebrauch ber schweiz. Unteroffiziere ber Infanterie. Bierte Auflage. Berlag von Orell, Füßli & Comp. 1876. Preis 35 Cents.

Gestütt auf die Erfahrungen bes Krieges 1870/71 sagte C. v. Wibbern : "im Infanteriegefecht commandirt vorn der Unteroffizier, hinten ber General." Es ist dieses ganz richtig, ber General muß zurück sein, weil er in= mitten bes Bulverbampfes und in bem betauben= ben Geknall bes Schnellfeuers bas Gefecht meder übersehen noch leiten konnte. Er murbe nicht feben, welche Bunkte ber Feind besonders bedrobt und mo es nothwendig ift Berftarkungen bingufenden, endlich mo er felbst eingreifen muß, um eine brohende Befahr abzumenden, ober die burch bas feindliche Feuer ericutterten Truppen wieber vormarts zu bringen.

Wenn aber in ber Feuerlinie ber Unteroffizier tommanbirt, fo ift biefes hauptfachlich eine Folge bes Gruppentiraillirens, welches als vortheilhaft und ben taktischen Berhaltniffen ber Gegenwart fehr entsprechend, in allen Armeen eingeführt morben ift.

Daburch bag ber Unteroffizier Gruppenchef ge= worben, bietet fich ihm ein Felb größerer Gelbft= ständigkeit, doch muß zugleich der Grad der Aus= bildung besselben ein viel höherer sein als in früherer Zeit.

Es braucht wohl keine lange Ausführung, um ju beweisen, daß bie militarifche Ausbildung ber Unteroffiziere heutzutage von großem Ginflug auf ben Ausgang bes Tirailleurgefechtes ift.

In der porliegenden kleinen Schrift hat es ein höherer Offizier unternommen, ben Unteroffizier über fein Berhalten als Gruppenchef zu belehren.

Um Schluffe bes heftes machen zwei holzschnitte bie Grabenprofile für liegende und knieenbe Schützen ersichtlich.

Die fleine Schrift, welche in turger Zeit vier Auflagen erlebt hat, follte fich im Besite jedes fdmeizerischen Unteroffiziers befinden.

Das Offizierscorps der Preußischen Armee nach feiner hiftorifchen Entwidelung, feiner Gigen= thumlichkeit und feinen Leiftungen von U. v. Crousaz, königl. preuß. Major z. D. Halle a. b. S., Otto Benbel. Breis 3 Fr. 25 Cts.

In ber Arbeit find viele intereffante Daten gusammengetragen, boch scheint bie Charafteriftit ber Urmeeverhaltniffe ber verschiedenen Regierungs= perioden in fehr gunftigem Licht bargeftellt. Die biographischen Notigen über die Generale, welche in ben verschiebenen Zeitabschnitten als Reprafentanten bes Offizierscorps gelten muffen, verleihen